



Das Forum des Zentrums für Nachhaltige Unternehmensführung (ZNU) der Privaten Universität Witten/Herdecke in tk-report minus 18

Verantwortlich für den Inhalt:

ZNU, Alfred-Herrhausen-Straße 50,
58448 Witten, www.uni-wh.de/znu

Das ZNU ist eine Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft und das mittlerweile 15-köpfige ZNU-Team hat sich zum Ziel gesetzt, das Thema Nachhaltigkeit greifbar, umsetzbar und glaubwürdig kommunizierbar zu gestalten. Die vom ZNU entwickelten Instrumente sind wissenschaftlich fundiert und praxisorientiert.

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Thema Nachhaltigkeit gewinnt nach wie vor an Bedeutung, auch wenn der Begriff inflationär verwendet wird, so ist er doch mittlerweile nicht mehr von der politisch-gesellschaftlichen – und damit auch der unternehmerischen – Diskussion wegzudenken. Am ZNU sprechen wir stets von nachhaltigeren Lösungsansätzen, dies impliziert einen notwendigen Entwicklungs- und Lernprozess, welchen man zumindest unter mittelwenn nicht langfristiger Perspektive zu beschreiten hat.

Für uns steht Nachhaltigkeit seit langem für „Mehr Verantwortung übernehmen“ und dies für Mensch und Natur, für die gesamte Wertschöpfungskette und das Ganze möglichst im konstruktiven Dialog mit den (relevanten) Anspruchsgruppen. Nutzen auch Sie diese unterschiedlichen Betrachtungsweisen, dann wird das Thema auch in Ihrem Unternehmen sicherlich auf kurz und/oder lang einen ökonomischen Mehrwert generieren.

Ziemlich genau vor zwei Jahren wurde die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ auf dem UN-Gipfel in New York verabschiedet. Kernstück dieser Agenda sind die sogenannte SDGs (Sustainable Development Goals). Diese 17 übergeordneten Entwicklungsziele berücksichtigen nicht nur die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Soziales – vielmehr verknüpfen sie diese auch konkret. Getragen wird dieser Ansatz der Weltgemeinschaft von einer partnerschaftlichen und „würdevollen“ Übernahme von Verantwortung für Mensch und Natur.

Die Zielvorgaben – zum Beispiel „keine Hungersnot“ (Ziel 2), „erneuerbare

Nachhaltigkeitsmanager 8. - 10. November 2016 in Witten

Profitieren Sie – wie bereits über 250 Fach- und Führungskräfte aus der Ernährungswirtschaft/FMCG-Branche – von der fundierten Weiterbildung. Zahlreiche Praxisbeispiele (Handel und Hersteller) runden das wissenschaftliche Fundament auf Unternehmens- und Produktebene ab.

IX Zukunftskonferenz Food 29. März 2017 an der UWH

Impulse zum Thema „Vertrauen in die Wertschöpfungskette“ u.a. von Prof. Dr. Klaus Töpfer, Arved Fuchs (Polarforscher & Abenteurer), Markus Buntz (Unternehmensgruppe Bünting), Florian Schütze (LIDL Stiftung)
Josef Stitzl (Hochland Deutschland), Guido Wolf (Felix/Ültje).

Energie“ (Ziel 7) oder „verantwortungsvoller Konsum“ (Ziel 12) finden in den vergangenen Monaten zunehmend Eingang in wirtschaftspolitische Diskussionen und diese Themen betreffen selbstverständlich auch die Tiefkühlbranche. Wie aber lassen sich diese globalen und zum Teil doch recht abstrakten Ziele nun konkret in Ihren Unternehmen herunterbrechen beziehungsweise wie lassen sich Ihre bisherigen und zukünftigen Nachhaltigkeitsaktivitäten diesen Zielen zuordnen und dementsprechend auch glaubwürdig kommunizieren?

Wie oben dargestellt, verfolgen wir schon seit geraumer Zeit den Ansatz der „Verantwortungs-Übernahme für

Mensch und Natur“ und genau aus diesem Grunde lassen sich mit unseren wissenschaftlich fundierten und in der Praxis zunehmend bewährten Instrumenten – wie dem ZNU-Nachhaltigkeits-Check und insbesondere unserem ZNU-Standard Nachhaltiger Wirtschaften – eben auch diese SDGs erfolgreich im Unternehmen herunterbrechen und entsprechend umsetzen.

Bei allem (marktseitigen) Erfordernis, sollten sie keinesfalls den „Spaßfaktor“ bei der Umsetzung von Nachhaltigkeit vergessen. Der Mensch steht im Fokus der Betrachtung und wie unsere Erfahrung zeigt, lassen sich Mitarbeiter mit dem Thema Nachhaltigkeit respektive Übernahme von Verantwortung begeistern und damit binden beziehungsweise rekrutieren. Anders als zum Beispiel bei unternehmerischen Qualitätsansätzen (die allemal sinnvoll sind) lassen die Mitarbeiter das Thema Nachhaltigkeit nicht im Unternehmen zurück, sondern denken „weiter darauf rum“ und schauen, welche Ansätze auch im privaten Umfeld erfolgreich umzusetzen sind – dies bezogen auf Mensch und Natur und nicht zuletzt auch auf den eigenen Geldbeutel. Nutzen auch Sie das Thema aktiv zur Zukunftssicherung und bitte denken Sie stets daran: Konzentrieren Sie sich mit Augenmaß auf Ihre wesentlichen Themen, Nachhaltigkeitsarbeit braucht Raum und Zeit, um (ökonomische) Wirksamkeit zu entfalten!

Ich freue mich darauf, Ihnen in kommenden Ausgaben von tk-report minus 18 weitere, konkrete Einblicke in unsere Arbeiten geben zu können.

**Mit den besten Grüßen
Ihr Axel Kölle**